

## 10-mal 2 Billette für Theater Büren

Für unsere Abonnenten verlosen wir heute **10-mal 2 Tickets** für die Auf-führung des **Theaters Büren** vom kommenden **Samstag, 25. Oktober**, 20 Uhr, in der Aula des Schulhauses Oberdorf. Gespielt wird das Stück **«Glogä, neyd as glogä!»** Mehr Infos: [www.theaterbueren.ch](http://www.theaterbueren.ch)



Und so funktioniert: Wählen Sie heute zwischen **14.15 und 14.30 Uhr** die obige Telefonnummer. Wenn Sie unter den Ersten sind, die durchkommen, haben Sie bereits gewonnen.

## Hausärzte suchen Ärztenachwuchs

**OBWALDEN** red. Die Arbeitsgruppe Futurmedic des Obwaldner Hausärztereins OW-Cura bemüht sich um die Nachfolge von Hausärzten und Interessenten, die im Sarneraatal den Hausarztberuf ausüben möchten. Sie bietet ihnen auch Unterstützung an. Die Gruppe ist bestrebt, in Gesellschaft und Politik für die Hausarztanliegen zu sensibilisieren, zu informieren und zu lobbyieren. Sie macht es sich zur Aufgabe, die Kleinräumigkeit des Sarneraats zu nutzen und die direkten Kontakte zu fördern.

### Zwölf Gäste empfangen

Bereits vor zwei Jahren und nun wieder Mitte Oktober fand ein Treffen von Medizinstudenten und jungen Assistenzärzten statt, die einen Bezug zu Obwalden haben. Den Hausärztereins, dem die Nachwuchsförderung ein spezielles Anliegen ist, gibt es seit fünf Jahren. Gregor Duss als Präsident des Vereins OW-Cura, Robert Einsle als Vertreter des Kantonsspitals Obwalden und Tanja Michel als Vorsitzende der Arbeitsgruppe Futurmedic konnten kürzlich in Sachseln zwölf junge Medizinstudenten und Assistenzärzte begrüßen. Ergänzend waren die Hausärzte über 60 Jahren aus dem Sarneraatal eingeladen.

Die älteren Ärzte gaben in einer Fragerunde Einblicke in ihre langjährige Praxistätigkeit, was von den angehenden jungen Ärzten mit grossem Interesse aufgenommen wurde.

Beim gemeinsamen Nachtessen entwickelten sich angeregte Diskussionen zwischen den bereits praktizierenden und den jungen und angehenden Ärztinnen und Ärzten. Der Abend habe dazu beigetragen, Berührungspunkte abzubauen und Fundamente für die Zukunft zu legen.

## GRATULATION

### 90. Geburtstag

**ALPNACH** An der Brünigstrasse 53 feiert heute Mittwoch **Heinrich Britschgi** bei bester Gesundheit seinen 90. Geburtstag. Wir gratulieren ihm ganz herzlich zum Fest und wünschen ihm weiterhin viel Gesundheit, Glück und Lebensfreude.

## AGENDA

### Nidwalden, 22. Oktober

#### STANS

**Anton Egloff:** Prozesse und Perspektiven, Winkelriedhaus, Engelbergstrasse 54a.

### Obwalden, 22. Oktober

#### SARNEN

**Der Vorname:** französische Gesellschaftskomödie. Mundart und Regie: Ueli Blum, Altes Gymnasium, 20.00.

**Walking-Treff:** Heim «am Schärme», 9.00–10.30.

# «Oui» oder «non» zum «Franz»?

**NIDWALDEN** Der Landrat diskutiert heute über den Sprachunterricht an der Primarschule. Eine Initiative will, dass nur noch eine Fremdsprache zulässig ist.

MARTIN UEBELHART  
martin.uebelhart@nidwaldnerzeitung.ch

Der Nidwaldner Landrat beschäftigt sich an seiner heutigen Sitzung gleich bei zwei Geschäften mit dem Fremdsprachenunterricht in der Schule. Zum einen liefert der Regierungsrat einen Bericht zu einem Postulat von Christian Landolt (SVP, Beckenried) und Armin Odermatt (SVP, Büren) ab, welche die Abschaffung des Frühfranzösischs in der Primarschule verlangen. Zum andern berät das Parlament eine SVP-Volksinitiative. Diese will im Volksschulgesetz festschreiben, dass an der Primarschule nur noch eine Fremdsprache unterrichtet wird.

### Frühfranzösisch seit 1996

In ihrem Bericht zum Vorstoss geht die Regierung ausführlich auf die Geschichte des Fremdsprachenunterrichts in Nidwalden ein. 1996 wurde das Frühfranzösisch ab der 5. Primarklasse eingeführt. Aufgrund einer Parlamentarischen Initiative entschied der Landrat dann 2005, an der Primarschule nur mehr eine einzige Fremdsprache anzubieten.



Schüler beugen sich im Unterricht über die Französischhefte.

Bild Dominik Wunderli

Nach der Annahme des Bildungsartikels auf schweizerischer Ebene und der darin vorgesehenen Harmoniebestrebungen wurde dieser Entscheid 2007 noch vor der Umsetzung jedoch wieder umgestossen. Vergangenen Sommer verliess in Nidwalden der dritte Jahrgang die obligatorische Schule, der an der Primarschule in zwei Fremdsprachen – Englisch ab der 3. und Französisch ab der 5. Klasse, unterrichtet worden ist.

Der Regierungsrat begrüsst die Volksinitiative zu den Fremdsprachen und will den Französischunterricht von der Primar- an die Sekundarschule verlagern. Unter anderem argumentiert er damit, dass die deutsche Sprache Priorität haben soll. In der 5. Klasse sei Deutsch als Erstsprache für den Aufbau einer zweiten Fremdsprache noch zu wenig gefestigt. Der Französischunterricht soll erst in der Orientierungsschule (ORS) beginnen, damit Deutsch gefördert werden könne.

Die Feststellungen von Lehrpersonen der Berufsfachschule, des Gymnasiums und von Firmenvertretern hinsichtlich Defiziten der Schüler in Deutsch seien ernst zu nehmen. Weiter wird angeführt, zwei Fremdsprachen in der Primarschule würden viele Kinder überfordern. Zudem gehe die Sprachlastigkeit des Unterrichts an der Primarschule einerseits auf Kosten anderer Fächer, andererseits benachteilige sie die Knaben.

### Englisch höher gewichtet

Laut der Regierung gibt es zudem keine Hinweise dafür, dass ein Beginn des Französischunterrichts an der ORS bei hinreichender Lektionenzahl zu schlechteren Resultaten führe. Umfragen hätten ergeben, dass Erziehungsberechtigte und Firmenvertreter das Erlernen von Englisch in der Primarschule höher gewichtet als Französisch. Die Regierung hält weiter fest, dass die Umsetzung zu Mehrkosten führe, weil auf der Sekundarstufe I vergleichbar mit heute mehr Lektionen eingeplant werden müssen.

### Allenfalls Abstimmung 2015

Während der Regierungsrat die Volksinitiative befürwortet, empfehlen sie die beratenden Kommissionen – wenn auch teilweise knapp – zur Ablehnung. Sagt der Landrat Ja zur Initiative, beschliesst er damit eine Teilrevision des Volksschulgesetzes. Dagegen kann das Referendum ergriffen werden. Bei einem Nein wird das SVP-Begehren dem Stimmvolk voraussichtlich im Frühling 2015 zur Abstimmung unterbreitet.

## Dorf diskutiert angeregt zu neuem ZB-Halt



Auf der Bühne der Kanti-Aula moderierte die Radiofrau Michèle Schönbächler (Mitte) vor rund 50 Zuhörern das Dorfgespräch.

PD

**SARNEN** Eine neue Haltestelle der Zentralbahn im Industriequartier bewegte am Dorfgespräch der CVP. Ein Comeback gabs für einen Halt in Kägiswil.

Bahnhof wollte dieser einen Standort mit genügend Platz für ein Park-and-ride-Angebot. Der Platz im Industriequartier sei dafür sehr beschränkt, die Industrie und das Gewerbe würden mittelfristig gar verdrängt. «Der alte Bahnhof Kerns/Kägiswil könnte ein besserer Ort sein», so Dillier. Dort sei auch das Entwicklungspotenzial grösser.

nur auf einer Seite möglich, und eine direkte Anbindung auf die andere Seite von Kägiswil bestehe nicht.

### Zweifel an der Sicherheit

Renato Fasciati, Geschäftsführer der Zentralbahn (ZB), ergänzte, dass beim geplanten Standort das Potenzial nicht zuerst entwickelt werden müsse, sondern bereits vorhanden sei. Und das sei sogar so gross, dass die Haltestelle «Industrie» zu den sechs wichtigsten auf diesem Netz gezählt werde.

Dem widersprach Urs Eggerschwiler, Werkleiter der Sika Manufacturing AG. Obwohl er es sich persönlich vorstellen könne, künftig diese Haltestelle zu nutzen, bezweifelte er, dass das Bedürfnis dafür wirklich vorhanden ist. Zu bedenken gab er auch, dass der geplante Standort nicht ganz ungefährlich sei. Zwischen dem Fabrikgebäude der Sika und der Bahnlinie sei es (nach dem Ausbau der Doppelspur) sehr eng. Es sei nicht auszuschliessen, dass die rund 20 Lastwagen, welche täglich dort verkehrten, über den Bahnhofplatz manövrieren müssten. «Wenn ein Kind von der Unterführung nach oben läuft, wird

es sehr schwierig, dass der LKW-Fahrer das sieht», so Eggerschwiler.

### «Unglaublicher Mehrwert»

Renato Fasciati beteuerte, dass die ZB solche Probleme sehr ernst nehme und der Sicherheit den nötigen Platz einräume. «Die Zentralbahn steht voll und ganz hinter diesem Projekt», machte er klar. So auch die Gemeinde Sarnen: Gemeindepräsident Manfred Iten betonte, welch «unglaublicher Mehrwert» die Haltestelle für die Gemeinde sei. Das Gebiet Feld würde dadurch attraktiver, Investoren würden angezogen. Auch wäre dann nicht nur die Industrie besser erschlossen, sondern auch deren Anwohner. Das bestätigte auch Ivo Näpflin, Leiter Planung Bauamt Sarnen. Für ihn ist die Haltestelle zudem ein nachhaltiges Projekt, das die Strassen entlastet.

Sollte der Kantonsrat den Investitionsbeitrag von 3,3 Millionen Franken am Donnerstag genehmigen, könnte die Haltestelle im Dezember 2016 eröffnet werden. Sie kostet total 6,2 Millionen. Zeitgleich soll ein Doppelspurausbau für 30 Millionen Franken erfolgen, der ganz vom Bund finanziert wird.

pd/red. «Wir müssen uns nicht fragen: Brauchen wir den Bahnhof Industrie? Wir müssen uns fragen: Können wir es uns leisten, darauf zu verzichten?» Damit legte Kantonsrat Urs Küchler (CVP, Sarnen) die Fragestellung des Dorfgesprächs seiner Ortspartei neu aus. Dies nach einer anregenden Podiumsdiskussion in der Aula der Kantonsschule, die am vergangenen Mittwochabend von Michèle Schönbächler moderiert wurde. Grund für Küchlers Umformulierung: Einige der rund 50 Zuhörer hatten zuvor den alten Bahnhof Kägiswil als geeigneteren Standort ins Spiel gebracht.

### Mehr Platz für Park and ride

Zu letzteren gehörte auch Unternehmer Benno Dillier. Für einen neuen

### «Der alte Bahnhof Kerns-Kägiswil könnte ein besserer Ort sein.»

BENNO DILLIER,  
UNTERNEHMER, SARNEN

Eine Idee, die Urs Küchler als unrealistisch beurteilte. Das Stimmvolk habe sich kürzlich für den Erhalt vom Flugplatz Kägiswil ausgesprochen. Also sei nicht davon auszugehen, dass dort in nächster Zeit ein Industriequartier entstehe. Ausserdem sei die Nähe zur Sarneraai ein Problem. Der Zugang sei